

Wie Fasnacht für Nerds

Region Die Mitglieder des neuen Vereins Cosplay-Atelier bringen den japanischen Kostümierungstrend ins Freiamt

VON MELANIE BURGNER

Wenn die Freiamter Fasnächtler ihre Perücken abnehmen und die Kostüme wieder in die hinterste Kellerecke verstauen, blühen die Comic-Fans erst richtig auf. Denn die acht Mitglieder des neuen Vereins Cosplay-Atelier verkleiden sich nicht - wie eben die Fasnächtler - nur in der närrischen Zeit, sondern besuchen das ganze Jahr über verschiedene Anlässe, wie zum Beispiel die Schweizer Comic Con «Fantasy Basel» im Mai.

Cosplay? Comic Con? Was in Japan und den USA schon fast zur Kultur gehört, ist in der Schweiz den wenigsten ein Begriff. So hat der erste Schweizer Anlass für Comic-, Game- und Superheldenfans erst 2015 stattgefunden. Dort hat es auch Nicolai Graf, Präsident des Cosplay-Ateliers aus Hermetschwil-Staffeln, gepackt: «Ich wollte schon lange einmal die der Comic Con in San Diego erleben, doch das hat sich leider nie ergeben. Als ich dann 2015 an der ersten «Fantasy Basel» war, hat es mich reingezogen.»

Superhelden für kranke Kinder

Da diese Szene in der Schweiz noch sehr unbekannt ist, gibt es für ihre Fans auch nur wenige Möglichkeiten, sich ausserhalb solcher Events mit Gleichgesinnten zu treffen und auszutauschen. Auch beim Basteln ihrer aufwendigen Kostüme sind sie meist für sich. Das wollte Graf ändern. «Ich habe einen Aufruf auf Facebook gestartet, worauf sich ein paar Leute gemeldet haben», erzählt er. Darunter Rosa Caputo aus Wohlen, Viviane Wagner aus Eggenwil und Florian Brühlhart, der in der Nähe des Freiamts, in Busslingen, wohnt. Gemeinsam mit zwei weiteren Gründungsmitgliedern haben sie im Mai vergangenen Jahres den Verein Cosplay-Atelier gegründet. Bis jetzt haben sie noch kein Vereinslokal, sind jedoch auf der Suche nach einem geeigneten Raum in der Region.

Inzwischen haben sich noch zwei weitere Fans dem Verein angeschlossen. Eine davon ist die 27-jährige Lina Meyer aus Gunzwil (Kanton Luzern). Sie hat Graf beim Dreh eines Werbefilmes kennen gelernt, in dem sie beide mit ihren Kostümen zu sehen waren. Von allen Mitgliedern hat sie schon am meisten Erfahrung,



Lina Meyer, Nicolai Graf, Rosa Caputo und Viviane Wagner (von links) teilen die Leidenschaft, sich zu kostümieren und Events zu besuchen.

MELANIE BURGNER

was das Herstellen und Gestalten von Kostümen betrifft. Das könnte für die Zukunftspäne des Vereins sehr von Vorteil sein: «Wir planen, irgendwann Workshops für interessierte Fans anzubieten. Diese könnte sie zum Beispiel leiten», erklärt Graf das Vorhaben. Der Verein wurde zwar frisch aus der Taufe gehoben, doch die Mitglieder sind sich sicher, dass sie ihre Pläne umsetzen können: «Wir wachsen langsam, aber stetig.»

Neben Workshops hat der junge Freiamter Verein aber noch viele weitere Ziele, die er längerfristig erreichen will. So hoffen die Mitglieder, sich regelmässiger an Events zu treffen oder Anlässe zu organisieren, deren Erlös sie spenden wollen.

COSPLAY

Der Trend aus Japan

Cosplay, ausgeschrieben costume play (englisch für Kostüm-Spiele), ist ein Verkleidungstrend, der ursprünglich aus Japan stammt. Dabei geht es darum, mittels Kostümen möglichst originalgetreu eine Figur aus einem Comic oder einem Computerspiel darzustellen.

Allgemein möchte der Non-Profit-Verein mit seiner Leidenschaft anderen eine Freude machen. «Wir planen, verkleidet in Spitälern kranke Kinder zu besuchen, so wie man das aus Amerika kennt», erzählt der Präsident begeistert.

Aufgepeppt und selbst kreiert

Die Interessen der Mitglieder gehen bei den Kostümen auseinander: «Ich orientiere mich weniger an Superhelden, sondern mehr an japanischen Animes oder Games», erklärt Viviane Wagner. Ihr feurig rotes Kostüm ist an ihren Künstlernamen Firyphoenix angelehnt und eine Eigenkreation. «Das ist mein erstes Projekt, das ich gemacht habe, um die Materialien

kennenzulernen», erklärt sie. Auch Meyer und Caputo haben Stunden in die Gestaltung ihrer Kostüme investiert. Ein Hobby, das Zeit braucht. «Diese fehlt mir leider etwas. Deshalb habe ich mein Kostüm gekauft und es einfach etwas bearbeitet», erzählt Graf. Florian Brühlhart gestaltet selber keine ganzen Kostüme: «Ich kreierte aus Papier, Schaumstoff oder mit dem 3D-Drucker Waffennachbildungen.»

Die Liebe zu Spiderman und Wonderwoman oder zum Zeichnen von Fantasiefiguren hat die Freiamter Cosplayer zu ihrer Leidenschaft gebracht. Ein paar seien aber auch über die Fasnacht aufs Kostümieren gekommen. Nicolai Graf lacht: «Es ist ja auch wie Fasnacht, aber für Nerds.»

David Ludin strebt den Meistertitel an

Wohlen 29-jähriger Töffrennfahrer will 2018 durchstarten

Bescheiden gibt er sich nicht gerade: «2018 will ich durchstarten und an der Schweizer Meisterschaft in der Kategorie Superbike 1000 den Titel holen», sagt der Wohler Töffrennfahrer David Ludin (29). Doch was er sagt, ist irgendwie logisch: 2017 ist der 1,92 Meter lange Spätzünder in seine erste Töffrensaison überhaupt gestartet und hat auf Anhieb den Vizemeistertitel geholt. Das nächste Saisonziel kann somit nur der Titel sein.

Auf die Saison, die am 31. März auf dem Red Bull Ring im österreichischen Spielberg beginnt, hat er sich akribisch vorbereitet. Er selber ist in Topform, hat Kondition gebüffelt wie nie zuvor und auf 78 Kilo abgespeckt.

Neuer Töff, gleiches Team

Neu ist auch sein Töff: «Meine BMW 1000 RR hat deutlich mehr Elektronik als die letztjährige Maschine. Das Fahrwerk schluckt kleine Unebenheiten auf der Piste besser und es lässt sich besser abstimmen», erklärt der Pilot. Dafür, dass der Töff gut läuft und optimal auf der Rennstrecke liegt, sorgt auch dieses Jahr das ASR Racing Team von Adrian Schwegler und Thomas Kunz aus Niederwil.

Als Folge einer Verletzung nach einem Sturz im Juni 2017 musste sich David Ludin im Oktober die linke Schulter operieren lassen. Zehn Wo-



David Ludin will Meister werden. ZVG

chen später hat er Ende Dezember in Jerez bereits das Training auf dem Töff aufgenommen und erstaunliche schnelle Zeiten in den Asphalt gebrannt. Weitere vier Tage auf dem Töff trainiert hat er in Jerez am vergangenen Wochenende. Vom 15. bis 17. Februar geht es für drei Tage nach Valencia und im März für ebenfalls drei Tage nach Misano.

Das kostet Geld: «Ich investiere allein für die Trainings rund 12 000 Franken», sagt Ludin. Er arbeitet nach wie vor in einem 100-Prozent-Job und steckt jeden möglichen Franken in die Rennerei. Unterstützt wird er auch von seiner Familie und verschiedenen Sponsoren. Hauptsponsoren sind diese Saison die beiden Wohler Firmen Auto Kunz AG und Andy Ludin Augenoptik. (AZ)

Nur noch vier Wohnungen frei

Wohlen Die 50 Wohnungen der Überbauung Steindler an der Friedhofstrasse sind praktisch alle verkauft und viele bereits bezogen.

VON TONI WIDMER

Im Juni 2015 sind die Bagger aufgefahren und wenig später die grossen Kräne montiert worden. Zweieinhalb Jahre später ist die Überbauung Steindler weitgehend fertig. «Die Wohnungen sind praktisch alle bezugsbereit und zum grossen Teil auch schon bezogen. Im Frühling stehen noch die restlichen Umgebungsarbeiten an», erklärt Jakob Schmidli, Verkaufsleiter der Büttiker Koch AG. Sie hat mit ihrer Tochterfirma Immoport AG den Wohnpark geplant und realisiert. Insgesamt seien in dieses Projekt rund 40 Mio. Franken investiert worden, erklärt Schmidli. Für den Bau habe die Koch AG weitestgehend regionale Handwerker berücksichtigt, das investierte Geld sei somit zum überwiegenden Teil im Freiamt und den angrenzenden Regionen geblieben.

Noch wenige Einheiten zu haben

Entstanden sind auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Donat und einer angrenzenden Parzelle 50 Eigentumswohnungen unterschiedlicher Grösse sowie drei Gewerbeeinheiten. Die Gewerberäume sind alle verkauft und bezogen, unter anderem ist dort auch der



Der Innenhof der Überbauung Steindler - die Wohnungen sind bezugsbereit, bald werden auch die Grünanlagen noch fertiggestellt.

TONI WIDMER

neue Donat-Blumenladen eingerichtet worden.

Von den 50 Wohnungen sind laut Schmidli 41 verkauft und bezogen, fünf weitere sind mit einer Anzahlung reserviert und lediglich vier noch zu haben. Gekauft werden können noch zwei Wohnungen im Erdgeschoss (beide 4 1/2 Zimmer) sowie je eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung im ersten Obergeschoss sowie eine 4 1/2-Zimmer-Attikawohnung. Jakob Schmidli führt den guten Verkaufserfolg auf den hohen Ausbaustan-

dard zurück, aber auch auf die zentrale Lage: «Wir sind hier mitten in Wohlen, mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr und lediglich fünf Gehminuten vom Zentrum mit den Einkaufsmöglichkeiten entfernt. Zudem», ist Schmidli überzeugt, «haben wir auch die Verkaufspreise fair kalkuliert.»

Wohneigentum erworben hat im Wohnpark Steindler übrigens auch die Integra. Die Stiftung für Behinderte im Freiamt hat hier eine Wohngruppe für neun Personen realisiert.